

Erfahrungsbericht über die Teilnahme am  
Austauschprogramm mit der Pontificia  
Universidad Católica de Chile

Anonym

## **Vorbereitungen vor Antritt des Auslandsaufenthaltes**

Ich studiere im polyvalenten Bachelor mit Lehramtsoption Spanisch (Romanistik) und Anglistik an der Ruprecht-Karls Universität Heidelberg und verbrachte das Wintersemester 2019/-20 an der Pontificia Universidad Católica de Chile in Santiago de Chile. Für die Bewerbung für den Auslandsaufenthalt wurden mein Motivationsschreiben, mein Lebenslauf, meine Leistungsnachweise, zwei Empfehlungsschreiben von Dozenten und der Nachweis eines Sprachtests verlangt bei dem mindestens das Niveau B2 erreicht werden musste. Man sollte für die Bewerbung viel Zeit einplanen und frühzeitig anfangen alle geforderten Dokumente zu beschaffen. Ich konnte mich bei Fragen stets an das Dezernat für Internationale Beziehungen wenden, wo mir immer freundlich geholfen wurde. Circa einen Monat nach Abgabe meiner Bewerbungsunterlagen wurde ich zu einem Auswahlgespräch von ungefähr 15 Minuten eingeladen. Dort wurden mir hauptsächlich auf meinem Lebenslauf und meinem Motivationsschreiben basierende Fragen gestellt. Die erste Hälfte des Gesprächs fand auf Deutsch statt, die andere Hälfte auf Spanisch. Ich wurde hauptsächlich zur spanischen Sprache befragt, aber auch ein wenig zu Literatur und meinem Vorhaben nach Chile zu gehen. Ein paar Wochen später, ungefähr Mitte Januar, kam dann auch schon die Zusage. Im nächsten Schritt musste mich das Dezernat für Internationale Beziehungen bei der Pontificia Universidad Católica de Chile als Kandidatin für den Austausch nominieren. Ich musste mich bei der Gastuniversität bewerben und erhielt später eine Mail mit einem Link um meine Bewerbungsunterlagen einzureichen. Die Frist für die Fertigstellung der Bewerbung war Anfang Mai. Ungefähr einen Monat später bekam ich die endgültige Zusage für mein Auslandssemester in Santiago de Chile. Der nächste Schritt war die Beantragung eines Studentenvisums beim chilenischen Konsulat. Hierfür wurden unter anderem Unterlagen wie ein Motivationsschreiben, ein Nachweis zur Finanzierung des Aufenthalts in Chile, die Aufnahmebescheinigung der Gastuniversität, ein polizeiliches Führungszeugnis und ein ärztliches Gesundheitszeugnis verlangt. Als Finanzierungsnachweis reicht bei Stipendiaten, zum Beispiel des Baden-Württemberg Stipendiums, die Bescheinigung über das Stipendium aus. Man kann die Unterlagen entweder per Post an das Konsulat schicken, oder die Bewerbung aber im Onlineportal machen. Ich entschied mich für die zweite Variante und bekam nach wenigen Tagen schon die Zusage für das Visum. Dieses muss persönlich im Konsulat abgeholt werden. Dafür musste ich einen ganzen Tag einplanen, da ich mein Visum im Konsulat

in München beantragt hatte, da dieses für die Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern zuständig ist.

Auch die privaten Vorbereitungen vor dem Auslandsaufenthalt nehmen einiges an Zeit in Anspruch. Dazu gehören zum Beispiel auch Dinge wie das eigene WG-Zimmer in Untermiete zu geben oder aufzugeben und ein Zimmer im Gastland zu finden. Dazu kommen auch kleinere Angelegenheiten wie zum Beispiel einen Flug zu buchen, eine Kreditkarte zu beantragen, ein Urlaubssemester anzumelden und sich falls notwendig für geplante Reisen impfen zu lassen. Die Vorbereitungen können sehr stressig sein, vor allem auch aufgrund den Prüfungen die meistens sehr kurz vor Abflug stattfinden. Deshalb ist es wirklich wichtig, genug Zeit für solche Vorbereitungen einzuplanen und nichts vor sich herzuschieben.

### **Studium im Gastland**

An der Pontificia Universidad Católica gibt es am Anfang jeden Semesters einen Orientierungstag für die ausländischen Studierenden. Dort wird einem alles zur Kurswahl, zu diversen Angeboten an der Universität, deren Organisation und anderen universitären Angelegenheiten erklärt. Man bekommt auch Infomaterial mit allem Wichtigen zur Universität, zum Beispiel auch einer Liste mit allen Kursen, die die ausländischen Studierenden wählen durften. Die Kurswahl fand in der ersten Semesterwoche statt. Man musste dafür zu den Fakultäten der Kurse gehen, in die man sich einschreiben wollte. Dort gab es eine Person, die für die Einschreibung zuständig war. Bis Mitte September durfte man einen Kurs abwählen; die anderen Kurse musste man beenden. Das chilenische Studiensystem unterscheidet sich in manchen Punkten vom deutschen. In Chile findet jeder Kurs zwei Mal die Woche statt. Man muss im Semester insgesamt drei Leistungsnachweise pro Kurs erbringen, was meist entweder in Form einer Klausur oder einer Abgabe geschieht. Dazu kann noch beispielsweise eine Präsentation kommen. Die Lektürelisten -zumindest an der Facultad de Letras- sind viel umfangreicher als in Deutschland. Auch das Notensystem ist anders als das deutsche.

Die Pontificia Universidad Católica de Chile bietet wirklich einiges für die ausländischen Studierenden an. Zum einen gibt es Kurse nur für sie. Diese handeln meist von der lateinamerikanischen Kultur und Geschichte. Zum anderen gibt es zahlreiche Angebote für Aktivitäten. Diese werden von der Comisión de Acogida (CAUC) organisiert und sind eine tolle Möglichkeit um Kontakte zu knüpfen - sowohl mit anderen ausländischen Studierenden, als auch mit Chilenen. Zudem kann man so

wunderbar Santiago und auch andere Teile Chiles kennenlernen. Bei Fragen oder Problemen gibt es zahlreiche Ansprechpartner, sowie zum Beispiel die Relaciones Internacionales oder auch die Comisión de Acogida. Auch an die Universität Heidelberg kann man sich jederzeit wenden, sei es per Mail an das Dezernat für Internationale Beziehungen oder persönlich im Heidelberg Center Lateinamerika in Santiago de Chile.

### **Aufenthalt im Gastland**

Durch die Aktivitäten mit CAUC fand ich relativ schnell Freunde, mit welchen ich nach der Uni oder an den Wochenenden Zeit verbrachte. Mit ihnen erkundigte ich nahegelegene Städte, wie Valparaíso, Viña del Mar und Santiago selbst. In der Hauptstadt gibt es sowohl einiges anzuschauen und es gibt zahlreiche Ausgelmöglichkeiten.

Wodurch mein Semester in Chile ungefähr um die Hälfte verkürzt wurde, war die Protestwelle, die das Land seit Mitte Oktober 2019 bewegte. Da es dadurch oft zu gefährlich war zur Uni zu kommen, ließ die Universidad Católica den Campus oft zu und wenn er geöffnet war, war es den Dozenten selbst überlassen ob sie ihre Kurse stattfinden ließen oder nicht. Meine Kurse fanden nicht mehr wie gewohnt statt, jedoch konnte ich sie alle mit zwei statt drei Leistungsnachweisen beenden. Die Uni sorgte sich um uns und bat ihre Hilfe an. Auch die Zuständigen vom Austauschprogramm fragten uns mehrmals nach unserem Befinden und baten bei Bedarf ihre Hilfe an. Vor allem am Anfang der Proteste war die Situation schon sehr ungewohnt und erschreckend. Ich hatte noch nie zuvor so große und weitreichende Demonstrationen und die damit gebundene Gewalt miterlebt. Da ich sehr zentral in Santiago wohnte, konnte ich praktisch ständig die Proteste, die ‚cacerolazos‘ (eine Art zu protestieren, indem man mit Holzlöffeln auf Töpfe schlägt), Sirenen und das Abschießen von Tränengas hören. Doch obwohl, oder vielleicht gerade weil, die Situation extrem erschreckend war habe ich durch die Proteste sehr viel über die chilenische Politik, Geschichte und über aktuelle Probleme gelernt. Ich habe mich ständig über neue Entwicklungen informiert und habe dadurch einiges über Chile erfahren. Ich würde sagen mein Auslandssemester wurde durch die Protestlage im Land zu einer ziemlich emotional geprägten Zeit, da ich zum Beispiel über die damit verbundenen Erlebnisse meiner Freunde und anderer Menschen erfuhr. Die Kommunikation mit Bekannten und Freunden über die Situation im Land half mir sehr, die Lage besser zu verstehen und das Geschehene zu verarbeiten.

### **Tipps für nachfolgende Stipendiatinnen und Stipendiaten**

Innerhalb Santiagos kann ich empfehlen zum Cerro San Cristobal zu gehen. Von dort hat man eine wunderbare Sicht auf die Hauptstadt. Auch das Viertel Lastarria ist sehr interessant, vor allem für Kunstinteressierte. Für die Wohnungssuche gibt es gute Internetseiten, sowie zum Beispiel dadaroom.com und compartodepto.cl. Die Supermärkte in Chile sind relativ teuer, es gibt aber ein paar günstigere Alternativen um Lebensmittel zu kaufen, wie zum Beispiel der Markt La Vega. Ich kann es nur empfehlen sich die Mühe zu machen und mit Einheimischen Kontakte zu knüpfen, da diese meiner Erfahrung nach sehr hilfsbereit sind und auch oft gute Tipps haben wo man seine Freizeit verbringen kann oder wo man eventuell auch etwas Geld sparen kann.

### **Persönliches Fazit**

Meine Erwartungen an das Auslandssemester in Chile wurden nicht nur erfüllt, sondern sogar weitaus übertroffen. Ich habe das Gefühl, so viele Erfahrungen wie möglich mitgenommen zu haben. Ich habe fast ausschließlich Spanisch gesprochen und einheimische Freunde gefunden. Zudem war es sehr interessant, den Unialltag in einem anderen Land zu erleben. Da ich Spanisch auf Lehramt studiere, war dieses Semester sehr wichtig für mich, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Ich würde jedem empfehlen, während des Studiums einen Auslandsaufenthalt einzulegen.

Da dieser Bericht anonym ist, wenden Sie sich bei Fragen an die Verfasserin bitte an das Dezernat für Internationale Beziehungen. Dort können Sie die Kontaktdaten erhalten.